

„Wir werden nie perfekt sein“

Der VfL Osnabrück, die „Enkeltauglichkeit“ und ihre Tücken

Johannes Kapitza

Es ist ein Kreuz mit der Nachhaltigkeit: „Wir werden nie perfekt sein“, sagt Sebastian Rütter als Stabsstellenleiter für Kommunikation und Strategie beim VfL Osnabrück. Da sind die Lila-Weißen in guter Gesellschaft: Perfekt zu sein – wer kann das schon von sich behaupten?

Immerhin setzt der VfL in dieser Saison erstmals auf Trikots, die aus recyceltem Polyester hergestellt sind. Kommende Saison soll das auch für die Trainingskleidung gelten. Aber trägt Polyester nicht auch massiv zur Bildung von Mikroplastik bei? Wie wäre es stattdessen mit der Verwendung von Bio-Baumwolle, fragt eine Teilnehmerin der virtuellen Diskussionsrunde der Online-Regionalakademie Osnabrück und macht damit deutlich: Was man auch macht – es geht immer noch ein bisschen besser.

„Als Sport sind wir angreifbar“, sagt Stefan Wagner. Er ist Vorsitzender des Vereins „sports for future“, bei der TSG Hoffenheim für die Stabsstelle Unternehmensentwicklung verantwortlich und Mitglied der Nachhaltigkeitskommission der Deutschen Fußball-Liga (DFL). Wichtig sei, dass man sich der Kritik annehme und damit umgehe. Dann könne der Sport eine Plattform für die gesellschaftliche Diskussion sein. Ohne dass er alle Probleme lösen könnte.

Das kann auch Sebastian Rütter nicht, aber er stellt sich der Kritik. Im Vergleich zu vorher sei schon das recycelte Polyester „ein erster Schritt“, sagt er. Bei Ausrüster Umbro ist der Drittligist nicht der größte Partner, pocht aber auf Nachhaltigkeit, also den sinnvollen und nicht-verschwenderischen Umgang mit Ressourcen. Bio-Baumwolle gibt es beim VfL auch, in einer eigenen Fan-„Kollektion“ namens „Pure x VfL“. Außer einem



Weg von Einwegbechern hin zum Mehrwegsystem im Stadion: Das kann ein Schritt zu mehr Nachhaltigkeit beim VfL Osnabrück sein. Symbolfoto: osnapix

Kaffeebecher aus Bio-Kunststoff gibt es einen Kapuzenpullover und eine Jogginghose aus 85 Prozent Bio-Baumwolle – und 15 Prozent Polyester. Wobei beim Rohstoff Bio-Baumwolle der Preis gleich das nächste Spannungsfeld aufwirft: Werden Fanartikel zu teuer, gerät der soziale Nachhaltigkeitsaspekt ins Wanken.

Immerhin: Der VfL hat sich freiwillig dem Thema Nachhaltigkeit verschrieben, beziehungsweise der

„Enkeltauglichkeit“, wie es bei den Lila-Weißen heißt, die „nicht verbands- oder lizenzgetrieben“ seien, wie Rütter betont. Dabei könnte es durchaus passieren, dass das Thema Nachhaltigkeit auch noch mal vom Deutschen Fußball-Bund als Lizenzkriterium herangezogen wird. Die DFL als Dach der ersten beiden Bundesligen hat das schon beschlossen – allerdings erst mal noch ohne die ganz großen Pflichten für Vereine und

mögliche Sanktionsfolgen.

Die brauche es allerdings, und generell noch mehr auf richtige Bemühungen für den Umwelt- und Ressourcenschutz, findet Thomas Fischer, bei der Deutschen Umwelthilfe der Bereichsleiter zum Thema Kreislaufwirtschaft. Er sei ein großer Fußballfan, aber dass es nach Spielen im Stadion und drum herum manchmal aussehe „wie auf dem Schlachtfeld“, ist ihm zuwider. Er ist ein Fan des Mehrwegs-

tems, das laut Rütter „an der Bremer Brücke noch in dieser Saison umgesetzt werden“ soll, auch wenn nach dem Becherwurf gegen Verl kurzfristig Zweifel aufkamen. „Mehrwegbecher sind schwerer“, sagt Rütter. Sie können entsprechend weiter fliegen und härter treffen, wenn sie in die Hände der Falschen geraten. Der Wasserverbrauch für die Spülung eines Bechers sei auf jeden Fall „ein Witz“ im Vergleich dazu, wie viel Wasser beim Maisanbau für Bio-Einwegbecher benötigt werde, sagt Thomas Fischer.

Mit dem Mannschaftsbus zu fahren sei immerhin besser, als innerhalb Deutschlands zu fliegen, sagt er auch. Und noch besser wäre es, wenn die Teams mit der Bahn oder dem Elektrobuss anreisen würden, „da sollten wir hinkommen“. Vorausgesetzt natürlich, dass – im Falle des VfL – Spielorte wie Aue, Elversberg und Verl gut mit dem Zug zu erreichen sind. Perfekt wäre das Gesamtbild aber auch erst, wenn kein einziger Fan mehr im Verbrenner-Auto käme, sondern alle Zuschauer mit Bus oder Bahn, dem Fahrrad oder zu Fuß. Der Weg dahin scheint noch weit.

Man sieht: Die Betätigungsfelder sind groß und weit. Beim VfL ist das Thema immerhin schon „hoch verankert“, lobt Stefan Wagner, wie intensiv sich die Lila-Weißen mit dem Komplex Nachhaltigkeit befassen. Das können nicht alle Proficlubs von sich behaupten, auch wenn es gute Beispiele gibt. „Wir müssen einfach schnell werden, und wir müssen ambitioniert werden“, fordert Wagner. Der VfL ist durchaus ambitioniert und lässt sich das etwas kosten: Während eine Fortbildung zum Thema für die 36 Erst- und Zweitligisten von der DFL aus zentralen Erträgen finanziert wird, zahlt der VfL als einziger Drittligist in der Runde „einen fünfstelligen Betrag“ für die Teilnahme.

Becherwerfer identifiziert – Zeuge gesucht

OSNABRÜCK Der Verursacher der Spielunterbrechung ist gefunden, der Werfer des Bierbechers auf den Schiedsrichter-Assistenten ist identifiziert und wird gesucht: So ist der Stand der polizeilichen Aufarbeitung nach den Becherwürfen beim Drittliga-Spiel des VfL Osnabrück gegen den SC Verl (2:1), das kurz vor dem Abbruch stand.

Das Werfen von Gegenständen auf Menschen, etwa im Stadion-Innenraum, kann Körperverletzungen zur Folge haben – daher ermittelt die Polizei in dieser Sache. Den Werfer des Pappbecherhalters, der gegen Verl die zwölfminütige Unterbrechung auslöste, hat die Polizei nun gefunden: einen 27-jährigen Mann aus Ostercappeln. Der Werfer, der den Schiedsrichter-Assistenten am Bein getroffen hat, ist zumindest identifiziert: Laut Polizei liegt nach Auswertung mehrerer Kameraaufzeichnungen Bildmaterial vor, auf dem die Person klar erkennbar ist. Seine Identität ist aber noch unbekannt. Die Polizei hat gegen den Werfer Strafanzeige gestellt und bittet Zeugen, die Hinweise zum Täter geben können, sich zu melden unter Telefon 0541 327-2617 oder 0541 327-2115.

Beim VfL wird indes weiter an der Stellungnahme gearbeitet, die der DFB-Kontrollausschuss zum Verl-Spiel angefordert hat. Die Identifikation der Werfer dürfte die Arbeit etwas erleichtern. *bekr*

3. LIGA AKTUELL

FC Ingolstadt: Dominik Franke und Patrick Schmidt haben eine Operation hinter sich. Bei Franke war es ein planmäßiger Eingriff am Fuß. Der Linksverteidiger (28) soll im Januar wieder trainieren. Schmidt (29) hatte sich im Spiel in Duisburg verletzt, unterzog sich einem arthroskopischen Eingriff und fällt zehn bis zwölf Wochen aus. Die genaue Verletzung des Offensivmanns gab der FCI nicht bekannt, es soll sich um einen Innenbandriss handeln. *spo*

Vier Medaillen für PSV GMHütte



Beermann folgt auf Heft

Grünkohlessen: Fußballkreis macht VfL-Profi zum König

OSNABRÜCK Das Grünkohlessen hat im NFV-Kreis Osnabrück eine lange Tradition. Während früher bundesweiten Größen wie Uwe Seeler oder Fritz Walter der ehrenvolle Titel des „Grünkohlkönigs“ verliehen wurde, haben sich die Kreis-Funktionäre zuletzt vorgenommen,

